

## Editorial zum Schwerpunktthema: Schulstrukturdebatte

---

### Editorial to the Focus Topic: Debate on School Structures

Die Ende 2001 präsentierten Ergebnisse der ersten PISA-Erhebung verliehen der Debatte um Reformen im Schulwesen bekannter Maßen einen erheblichen Schub. Allerdings waren vor allem im politischen Raum vielfach Stimmen zu vernehmen, die mahnten, sich angesichts der unbefriedigenden Testresultate auf Verbesserungen des Unterrichts sowie der vor- und außerschulischen Unterstützungssysteme zu konzentrieren, nicht aber in eine Diskussion um die äußere, strukturelle Gestalt des Schulwesens zu verfallen. Diese wurde zunächst auch beinahe ängstlich vermieden, was nicht zuletzt bei einzelnen Lehrkräfteverbänden, aber auch bei anderen Akteuren deutliche Kritik hervorrief. Als nun im Zuge der Veröffentlichung des ergänzenden nationalen Ländervergleichs zu PISA 2006 im vergangenen November insbesondere das Land Sachsen mit guten Ergebnissen hervortrat, stand dann aber doch die Strukturfrage wieder auf der Tagesordnung. So wurde das gute Abschneiden der südostdeutschen Länder (Sachsen, Thüringen) unter anderem auch mit der dort bereits Anfang der 1990er-Jahre eingeführten zweigliedrigen Schulstruktur begründet. In diesen Ländern kann im Anschluss an die Grundschule – sieht man von wenigen Gesamtschulen und den Sonderschulen ab – nur *eine* Schulart neben dem Gymnasium besucht werden. Aber auch wenn eine länderübergreifende Strukturdebatte nach wie vor von der Kultusministerkonferenz zu vermeiden gesucht wird, so vollziehen sich gegenwärtig doch insbesondere in vielen westdeutschen Bundesländern – nicht zuletzt aus demografischen Gründen – Veränderungen im Strukturaufbau des allgemein bildenden Schulwesens. Insbesondere zeichnet sich die Tendenz ab, die Zahl der in der Sekundarstufe bestehenden Schularten zu reduzieren und neue, z.T. kombinierte Bildungsgänge einzuführen. Insoweit gibt es erkennbar wieder „Bewegung“ in der Strukturfrage. Dies gibt uns Anlass, im Schwerpunkt dieser Ausgabe das Thema Strukturreform aufzugreifen und Veränderungen im Aufbau des deutschen Schulsystems zu dokumentieren und zu analysieren.

In einem einleitenden Beitrag stellt Hans-Werner Fuchs im Überblick dar, wie das allgemein bildende Schulwesen in den deutschen Ländern gegenwärtig strukturiert ist und welche Veränderungen diskutiert werden. Horst Weishaupt wendet sich der Zukunft des Hauptschulabschlusses in einer Phase zu, in der sich die für diesen Abschluss namensgebende Schulform in vielen Ländern in Auflösung befindet. Insbesondere geht er der

Frage nach, welche Folgen die demografische Entwicklung und die in vielen Ländern gegebene Konkurrenz mit der Gesamtschule für die Hauptschule haben.

Wie beeinflussen Lernmilieus in den Schularten der Sekundarstufe die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler? Unter der Frage „Schulkomposition oder Institution – was zählt?“ analysieren Jürgen Baumert, Kai Maaz, Petra Stanat und Rainer Watermann die Wirkungen schulformspezifisch differenzieller Entwicklungsmilieus, die bei gleichen individuellen Voraussetzungen zu unterschiedlichen Kompetenzzuwächsen führen.

Den Abschluss des Themenschwerpunktes bilden zwei Beiträge, in denen der zuvor auf die deutschen Bundesländer fokussierte Blick um eine internationale Perspektive erweitert wird. Hieraus lassen sich Anregungen auch für die hiesige Strukturdebatte gewinnen. So zeigt Gundel Schümer, wie sich das finnische Schulwesen historisch entwickelt hat und wie es vor allem in den letzten Jahrzehnten strukturell und inhaltlich verändert wurde – letzteres auch und gerade, um den gesellschaftspolitischen Erwartungen an Gleichheit in Finnland gerecht zu werden. Es wird erkennbar, dass es eines „langen Atems“ bedarf, bis eingeleitete Reformen sich in wahrnehmbaren, positiven Veränderungen niederschlagen. Karl-Heinz Gruber geht schließlich in einem Essay der Frage nach, ob die in einigen deutschen Ländern aktuell diskutierte Zweigliedrigkeit, die Ähnlichkeiten mit der in Österreich bereits realisierten Struktur des Schulwesens aufweist, vor dem Hintergrund internationaler Erfahrungen ein zukunftsträchtiges Modell darstellen kann.

Mit den Beiträgen dieses Schwerpunktes konzentrieren wir uns auf die Diskussion des äußeren Rahmens von Schule, insbesondere auf das System von Schularten und Schulformen. Darüber hinaus weist der Strukturbegriff aber auch Implikationen im Blick auf die innere Gestaltung der Bildungsgänge und des Unterrichts auf. Diesen Facetten von „Struktur“ werden wir uns in den nächsten Heften zuwenden.

Detlef Fickermann / Hans-Werner Fuchs